

Die Hauptfiguren

Walter Wittmann war bis zu seiner Pension Billeteur im Theater. Er erzählt sehr viel von seinem einzigartigen Beruf und freut sich, wenn er seine Erinnerungen mit den Enkelkindern Rosalie und Matthias teilen kann. Herrn Wittmanns ruhiges und besonnenes Gemüt ist ein Segen für die Wohngemeinschaft, in der er lebt. Vor allem Schwester Annemarie und Herrn Wittmanns Mitbewohner, Herr Staudigl, führen oft anregende Gespräche mit ihm.

Grete Rosenberg lebt mit ihrem Mann Gustav in einem Vierkanthof auf dem Land. Ihre oftmals quirlige und zerstreute Wesensart bringt viel Abwechslung in die Treffen mit ihren drei Freundinnen. Grete, Inge, Maria und Gitti treffen sich jeden Donnerstag zum Sticken und Plaudern. Auch Gretes Enkeltöchter Marie und Sophie verbringen sehr viel Zeit mit den Großeltern und lernen dabei viel über Traditionen, Bräuche und wie die Zeit früher einmal war.

Polka und Landler

Es war Donnerstagabend, und Grete Rosenberg machte es sich im Fauteuil im Haus ihrer Freundin Maria gemütlich. Der Sessel war einer von der Sorte, in der man zur Gänze versank und dessen bequeme Mulde zum Einschlafen verleitete. Für das optische Ambiente sorgte eine Restdecke, die quer darüber geworfen war. Grete liebte diesen Fauteuil. Neben ihr saßen Gitti und Maria. Die drei Frauen unterhielten sich über Inge, die Vierte im Bunde, die offenbar spät dran war.

„Na, wo bleibt denn die Inge?“, fragte Maria mit Blick auf die Standuhr in ihrem Wohnzimmer. Grete wusste aus Erzählungen, die Standuhr war nicht irgendeine Uhr. Marias Großvater hatte sie selbst hergestellt und der Familie geschenkt. Es war ein prachtvolles Exemplar, aus glänzendem kastanienbraunem Holz und mit einem filigranen Zifferblatt.

Die Damen nahmen das Stickzeug zur Hand und fingen an, ihre Spruchbänder zu sticken. Grete machte ein neues für den Herrgottswinkel in der Stube und freute sich bereits auf die Augen der Nachbarn, wenn sie zu Besuch kämen und ihr Werk bewunderten.

Indessen fingen die Freundinnen an, über Inges Zuspätkommen zu spekulieren.

„Vielleicht ist sie am Kirtag hängen geblieben!“, witzelte Grete, und die beiden anderen schmunzelten.

„Leider sind die Kirtage ja nicht mehr das, was sie einmal waren“, sagte Gitti mit einem Seufzer.

„Das stimmt leider! Habt ihr dieses Karussell gesehen? Schrecklich! So modern und laut mit der Musik!“ Maria schüttelte den Kopf, um ihre Aussage zu unterstreichen.

Grete zuckte nur mit den Schultern. Sie war zwar auch nicht sehr begeistert von den modernen Geräten, aber ihren Enkelkindern gefiel es. Jedes Mal, wenn sie zu Besuch kamen, wollten sie Karussell fahren. Als gute Großmutter ließ Grete sie selbstverständlich fahren und zahlte sogar noch eine zwei-

te und dritte Runde. Sie dachte an das Karussell und an das kindliche Lachen ihrer Enkel, als ihr plötzlich ganz warm ums Herz wurde.

„Ich hab meinen Gustav auf dem Kirtag kennen gelernt“, sagte Grete leise, mehr zu sich selbst als zu den andern. Doch die fragten interessiert nach Einzelheiten.

„Damals gab es ja diesen ganzen Schnickschnack nicht! Da gab’s nur einen Würstelstand und den Süßigkeitenkiosk und diese Dosenwerfbude.“

„Mit den Fetzenlabe!“, unterbrach Maria lachend, und die Damen dachten an die aus Strumpf oder Socken gefertigten „Labe!“, mit denen geworfen wurde.

„Und der absolute Höhepunkt“, sagte Grete, „war der Tanzboden!“

Ihre Augen wurden bei dem Gedanken ein wenig feucht. Sie erinnerte sich an die Polizeikapelle, die im rhythmischen Schlagen die Polka und den Landler spielte. Der Duft von Würstchen und Speckbrot lag in der Luft, jede Menge Bier wurde ausgeschenkt, und die Kinder rannten kreuz und quer über die Wiese. Sogar bei Schlechtwetter war der Kirtag gut besucht. Dann zwängte man sich eben unter Festzelte und Schirme.

Inmitten der Bänke und Tische war der Holzboden aufgebaut. Dort wirbelten die Pärchen herum und sorgten für den neuesten Tratsch. Denn wer am Kirtag miteinander tanzte, so hieß es, würde bald heiraten.

Und so war es auch mit Gustav und Grete gewesen. Er, ein stattlicher junger Winzer, hatte vom ersten Augenblick an Gretes Aufmerksamkeit. Sie, jung, dynamisch und ungeduldig, fing mit ihm ein Gespräch an und forderte ihn förmlich dazu auf, sie zum Tanz zu führen. Sie unterhielten sich, machten Witze und sprachen über das Wetter. Grete hatte nicht behalten, worüber sie damals gesprochen hatten, denn sie hatte sich bereits in seinen hellen Augen verloren, lächelte, wenn er lächelte und bewunderte seinen gut geschnittenen Anzug. Es dauerte nicht lange, und Gustav führte sie zum Tanzboden.

Grete spürte noch heute die Blicke der Eltern, Freunde, Bekannten und Nachbarn auf sich ruhen, als sie mit dem hübschen jungen Mann zur Tanzfläche ging. Aber sobald sie in seinen Armen lag, die Polka spielte und sie sich drehten, verschwand alles um sie herum, und sie wusste, mit diesem Mann würde sie den Rest ihres Lebens tanzen.

Zum Plaudern

- Zu welcher Musik haben Sie früher getanzt?
- Vielleicht möchten Sie erzählen: Wo haben Sie Ihren Partner kennengelernt?
- Wurde in Ihrem Bekanntenkreis auch viel getratscht?

Vorschau